

Inhalt

VORWORT	7
I. EINLEITUNG	9
1. Fragestellung und Vorgehensweise	9
2. Einordnung in die Forschungsdiskussion	13
3. Auswahl der Städte und der Untersuchungszeitraum	18
II. DIE ENTWICKLUNG DER MITTELALTERLICHEN KATHEDRALSTADT	21
1. Die Entwicklung der Pfarrorganisation bis ins Hochmittelalter	21
1.1. Die kirchenrechtlichen Grundlagen: Inkorporation und Patronat ...	23
1.2. Trier: Der Ausbau der erzbischöflichen Metropole	26
1.3. Osnabrück: Der Dom als Anfang	35
1.4. Strukturen und Motive des hochmittelalterlichen Stadtausbaus im Vergleich	40
2. Die Ausdifferenzierung der städtischen Sakrallandschaft – die Bettelorden	42
3. Zwischen Hauptmarkt und Dom. Spätmittelalterliche Raumgestaltung im Angesicht der Kathedrale	47
III. DIE KATHEDRALE ALS GEISTLICHES ZENTRUM DER STADT	59
1. Die Bedeutung von religiösen Prozessionen für die mittelalterliche Kathedralstadt und ihre Bewohner	59
1.1. Prozessionen im Stadtraum: Die Rogationstage vor Christi Himmelfahrt in Trier	62
a) Die Bitttage vor Christi Himmelfahrt – die Tagesprozessionen ..	63
b) Die Teilnehmer und die Ausgestaltung der Prozession	71
c) Die Bittprozessionen im Kontext der städtischen Topographie ..	75
1.2. Katastrophenbewältigung im religiösen Ritual	80
a) Die Osnabrücker Pestprozession als religiös-kultische Krisenbewältigung	81
b) Vom Erinnerungsmedium zur akuten Katastrophenbewältigung. Die große Prozession nach dem Osnabrücker Stadtbrand des Jahres 1530	87
c) Die Brandprozession in ihrem historischen Kontext – schriftliche Fixierung als Sinnstiftung des Domkapitels?	89

1.3. Die Kathedralstadt als Heilige Stadt. Palmweihe und Palmprozession im städtischen Kontext	91
2. Unter dem Schutz der Heiligen – Reliquienkult in der mittelalterlichen Kathedralstadt	97
2.1. Osnabrück und seine „Heiligen Helfer“	98
2.2. Der Hl. Petrus: Vom Kirchenpatron zum Trierer Stadtpatron	102
2.3. „ <i>Item in eyne groissen büdel sint vier stück würdigen heiltums</i> “ – Der Streit um die Heiltümer 1428	105
 IV. MEMORIA IN DER MITTELALTERLICHEN KATHEDRALSTADT	 109
1. Wohin die Toten gingen. Die innerstädtischen Begräbnisse	110
1.1. Mittelalterliches Bestattungswesen in Trier	112
1.2. Die Trierer Kathedralkirche als repräsentativer Bestattungsort	116
1.3. Mittelalterliche Friedhöfe in Osnabrück und die Sorge um den „Rechten Lohn“	123
1.4. Mittelalterliche Bestattungen im Umfeld des Osnabrücker Domes .	129
2. „ <i>Item de twe elevacienkeressen to groten altare ime dome</i> “ – Zur Rolle der Kathedrale im mittelalterlichen Stiftungswesen	136
2.1. Der Trierer Dom im Spiegel mittelalterlicher Stiftungen	139
a) Die Stiftungen des Domkapitels	139
b) Bürgerliche Stiftungen am Dom	147
Exkurs: Die Rolle der Pfarreien als Orte bürgerlicher Memoria innerhalb der spätmittelalterlichen Kathedralstadt	151
2.2. Der Osnabrücker Dom als Ort von Memorienstiftungen	158
a) Die Stiftungen des Klerus	158
b) Die Stiftungen der Bürger	164
3. Bruderschaften, Kalande und Ämter an der Kathedrale	174
3.1. Das Bruderschaftswesen in Trier	175
3.2. Klerus- und Laienvereinigungen am Osnabrücker Dom	180
 V. SCHLUSSBETRACHTUNG	 187
 QUELLEN UND LITERATUR	 191
 ANHANG	 225
Abbildungen	226
Orts- und Personenregister	231